

Zeitschrift: Schweizer Film = Film Suisse : offizielles Organ des Schweiz. Lichtspieltheater-Verbandes, deutsche und italienische Schweiz

Herausgeber: Schweizer Film

Band: 4 (1938)

Heft: 59

Artikel: Filmbrief aus Wien

Autor: Alsegg, Robert

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-732734>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Filmbrief aus Wien

Von Dr. Robert Alsegg

Die grosse Sensation und das Tagesgespräch aller Wiener Filmkreise ist die dauerliche Tatsache, dass der projektierte neue *Paula Wessely-Film* «DR. CHRISTLS ERSTER FALL» nicht gemacht wird. Es steht nunmehr mit ziemlicher Sicherheit fest, dass dieser von der Venna Filmgesellschaft bereits in allen Einzelheiten vorbereitete Film nicht zustande kommt. Die Aussenaufnahmen in Salzburg hätten schon Ende August stattfinden sollen, sie waren dann wegen schlechten Wetters um 14 Tage verschoben worden, als aber ein weiterer Aufschub um nochmals 14 Tage stattfand, begann man in eingeweihten Fachkreisen bereits von den Schwierigkeiten zu sprechen, die sich dem Projekt, für das schon die Starbesetzung, der gesamte Stab und alle Details feststanden, im letzten Augenblick entgegengestellt haben. Diese Schwierigkeiten haben nun den Film, obwohl alle Engagements der Darsteller und aller anderen Mitarbeiter und die Ateliervträge bereits perfekt waren und obwohl der Film natürlich — was bei einem Paula Wessely-Film ja selbstverständlich ist — bereits in alle Welt verkauft war, zum Scheitern gebracht. Bei der über allen Zweifeln erhabenen Solidität der Produktionsfirma ist es natürlich ausgeschlossen, dass die Käufer zu Schaden kommen werden, es wird wahrscheinlich ein anderer Paula Wessely-Film gedreht werden, der jedoch kaum vor Beginn des Jahres 1938 ins Atelier gehen kann.

Mit Rücksicht auf das allgemeine Vertrauen, welches die Produktionsfirma genießt, können die Schwierigkeiten natürlich auch nicht von dieser Seite ausgehen. Man sprach zuerst davon, dass von Deutschland aus gegen den Buchautor Heinz Ortner, einen bekannten österreichischen Schriftsteller, gewisse Bedenken erhoben worden sind, doch sollen diese später überwunden worden sein.

Nun heisst es aber, dass Paula Wessely selbst gegen das Buch als solches Einwände erhoben hat und da die Künstlerin vertragsmässig ein Mitbestimmungsrecht an dem Sujet und dem Buche hat, kann ohne ihre restlose Zustimmung nicht an die Verwirklichung des Films herangegangen werden. — Wir geben diese Nachrichten, die wir von vertrauenswürdiger Seite erhalten haben, natürlich mit aller Reserve weiter.

Die Lücke, die das Nichtzustandekommen dieses Films in der österreichischen Filmproduktion hervorruft, wird sich aber weiter nicht fühlbar machen, denn seitdem mit dem *Kiepara-Eggerth-Film* «ZAUBER DER BOHEME» die grosse Krise überwunden und eine neue Aera der österreichischen Filmindustrie eingeleitet ist, geht es sonst auf allen Seiten wieder vorwärts.

Der Boheme-Film vereinigt in geschickter Weise verschiedene publikumswirksame Elemente. Ist der erste Teil von der ungezwungenen Heiterkeit und dem einfallreichen Humor der Komiker Paul Kemp, Theo Lingen, Oskar Sima und Richard Romanovsky ausgefüllt, so tritt im zweiten Teil ein stark sentimentaler Zug hervor, der sich bis zum tragischen Ende: dem Tod der Heldin auf der Bühne und im Leben, steigert.

Da ausserdem in den Film nicht nur die Musik aus *La Bohème* von Puccini, sondern ausserdem auch eine grosse Arie von Rossini und zwei moderne Schlager von Robert Stolz von dem berühmten Sängerpaaar Eggerth-Kiepara gesungen werden, vereinigt der Film viele erprobte Faktoren in sich, die den Erfolg verbürgen sollen. Zum ersten Mal in der Geschichte des österreichischen Films erreicht dieser Film auch in seiner Länge amerikanische Ausmasse, denn er ist über 3000 Meter lang.

Auch der zweite, bereits ganz fertiggestellte Film, die «UNENTSCHULDIGTE

STUNDE» ist gut gelungen. Die im gleichnamigen Theaterstück zu Lachstürmen reizenden Szenen, sind auch im Film von den gleichen Darstellern wirkungsvoll herausgebracht. Die Fabel des Films ist zwar nicht gerade sehr wahrscheinlich. Eine junge Frau, Gattin eines bekannten Arztes, setzt ihre Gymnasialstudien hinter dem Rücken ihres Mannes fort und führt so ein ergötzliches Doppelleben, indem sie bei Tag die kleine Schülerin, am Abend die mondäne Gattin eines berühmten Mannes ist, aus welchem Doppelleben sich natürlich allherhand gefährliche und heitere Verwicklungen ergeben.

Bekanntlich lacht man im Film aber gerade über eine etwas unwahrscheinliche Konstruktion am herzlichsten.

In den nächsten Tagen wird der dritte Film dieser Saison fertig werden, die «VERSCHWUNDENE FRAU», bei dem ausser der begabten und hübschen Trude Marlen auch — endlich einmal! — ein ganz neuer jugendlicher Liebhaber zu sehen sein wird: Jupp Hussels, ein gar nicht süsslicher und doch sehr gut aussehender Typus, ein sehr sympathischer und begabter Schauspieler.

Uebrigens werden in diesem Film, was leider viel zu selten geschieht, einige sehr hübsche Aussenaufnahmen aus der schönen Umgebung Wiens gezeigt werden, die man ja bisher mehr in amerikanischen als in österreichischen Filmen gesehen hat.

Gegenwärtig befinden sich drei weitere Filme in den Wiener Ateliers:

Der eine dieser drei Filme: «FLORENTINE» («Wir fahren gegen den Wind») hat bereits in den letzten Wochen seine Aussenaufnahmen im Golf von Neapel, an den berühmten Orten Castellamare, Torre del Greco, Capri und Sorrent, vollendet, wobei das Italienische Marine-Ministerium der Produktionsleitung italienische Marineflieger zur Verfügung gestellt hat. Uebrigens gab es bei der Filmarbeit eine Reihe von Schwierigkeiten, wie sie beim Drehen eines Films oft auftauchen und die geeignet sind, dem Regisseur und dem Produktionsleiter graue Haare wachsen zu las-

Verleiher!

Die besten Untertitel

in Ihre fremdsprachigen Copien liefert Ihnen unser neu eingerichtetes Laboratorium «CINETYP»

Cinévox S.A. Bern, Capitol Tel. 21.070

sen. So hatte der Hauptdarsteller Hans Holt erst einen Tag vor Beginn der italienischen Aussenaufnahmen seine Tätigkeit in Budapest bei einem dortigen Film beendet und das Flugzeug, das ihn in aller Eile von Budapest nach Neapel bringen sollte, musste in der Nähe von Graz eine Notlandung vornehmen; der Schnellzug nach Italien war bereits abgefahren und Hans Holt musste in rasender Autofahrt diesen Zug an der österreichisch-italienischen Grenze noch einholen.

Dann wird in dem Film eine kleine Menagerie verwendet, wozu auch ein Affe gehört, der eines Tages vom Schiff ins Meer sprang und als ein Rettungsboot herabgelassen wurde, das ihn wieder aufnehmen sollte, tauchte er jedes Mal unter, wenn ihm das Boot in die Nähe kam. Erst dem geschickten Filmfriseur gelang es, das Tier wieder einzufangen.

Während dieser Aufnahmen befand sich die Tonapparatur auf einer eigens zu diesem Zweck gebauten grossen flachen Barke, die an einem Aufnahmetag bei einem plötzlichen Windstoss beinahe mit ihrer ganzen Millionen kostenden Ladung umgekippt wäre.

◊ Nun haben alle Mitwirkenden aufgetatmet, als sie endlich in das vergleichsweise ruhige Wiener Atelier übersiedeln konnten, wo der Film in den nächsten Wochen mit Geraldine Katt als Hauptdarstellerin zu Ende gedreht werden wird.

Besonders interessant ist der dritte der gegenwärtig im Drehen befindlichen Filme: «Der Pfarrer von Kirchfeld» mit Hans Jarry in der Titelrolle. Dies aus dem Grund, weil es sich hier um einen sogen. «unabhängigen österreichischen Film» handelt, d. h. einen Film, der nicht nach Deutschland verkauft wird, weil die Mitwirkenden nicht alle den für Deutschland vorgeschriebenen Bedingungen entsprechen. Dieser Film muss daher, da er auf das wichtigste Absatzgebiet österreichischer Filme verzichtet, besonders billig in der Herstellung sein und zwar sollen die Produktionskosten 200,000 öst. Schilling (140,000 schwedische Kronen) nicht übersteigen. Um dieses für österreichische Verhältnisse sehr schwierige Kunststück zuwege zu bringen, wird der

Film zum allergrössten Teil aus Aussenaufnahmen bestehen und nur wenige Atelieraufnahmen zeigen. Die Aussenaufnahmen wurden im Salzkammergut zu Ende geführt und haben im ganzen nur 3 Wochen in Anspruch genommen. In diesem Film wirken die bekannten Wiener Sängerknaben mit, die in einem anderen projektierten Film, der im Dezember oder Jänner begonnen werden soll, die Hauptrolle spielen werden. Dieser Film wird die Sängerknaben nicht nur in ihrer Gesangkunst zeigen, sondern sie werden auch als Darsteller voll beschäftigt sein. Sie spielen die Jungen

eines Tiroler Dorfes, die ihren Lehrer, der durch allerhand böse Machenschaften eines Rivalen unschuldig ins Gefängnis geraten ist, aus diesem befreien und zuguterletzt noch mit seiner Braut vereinen. Die Aussenaufnahmen dieses Films werden im winterlichen Tirol gedreht werden.

Dann sind noch zwei Lustspiele in Vorbereitung, eines mit Martha Eggerth und Paul Hörbiger unter dem vorläufigen Titel «Wer einmal stiehlt...», welches Anfang Oktober begonnen wurde; das andere «Ich küsse nur, wenn's Liebe ist», ging schon Ende September ins Atelier. Es folgen dann



Willy Fritsch und Karin Hardt spielen die Hauptrollen in dem demnächst kommenden Ufa-Film «Gewitterflug zu Claudia». Regie Erich Waschneck. (Im Verleih der EOS-Film-Aktiengesellschaft, Basel.)

Leveurs! **Les meilleurs Sous-Titres**

vous fournies notre nouveau Laboratoire «CINETYF»

Cinévox S.A. Berne, Capitol Tél. 21.070



Marlene Dietrich in ihrem zur Zeit laufenden Grossfilm der Paramount «Engel». Regie Ernst Lubitsch. (Im Verleih der EOS-Film-Aktiengesellschaft, Basel.)

wahrscheinlich ein weiteres musikalisches Lustspiel «Hans sucht eine Frau zum Heiraten», wie der vorgenannte Film unter der Regie von Emo, und ein weiteres Lustspiel mit Jenny Jugo in der Hauptrolle, bei dem Geza von Bolvary Regie führen wird. An Lustspielen wird also die kommende Saison, wie man sieht, keinen Mangel leiden. Dagegen soll das Frühjahr einen neuen Eggerth-Kiepara-Film und den Hans Albers-Film «Casanova» bringen.

Auch das interessante Projekt eines Films «Radium» nimmt greifbare Formen an.

Besonders erwähnenswert ist ferner das Projekt eines schwedisch-österreichischen Gemeinschaftsfilms, das die Rettung der vielen österreichischen Kinder in den ersten Jahren nach dem Krieg durch die Schwedische und Dänische Kinderhilfsaktion «Räddabarnen» behandeln soll. Dieser Film soll in einer deutschen und einer schwedischen Version gedreht werden, die Aufnahmen sollen teils in Oesterreich, teils in Skandinavien gemacht werden und es soll einmal ein Film mit einer ergreifenden Handlung, aber mit wenig Dialog sein. Wir werden über dieses besonders interessante Projekt noch näher berichten.

In den letzten Wochen hat es in Wien einige Aufregung verursacht, dass ein Kino plötzlich ein Doppelprogramm durchgeführt hat, indem es zwei grosse amerikanische Filme in einem einzigen Programm gespielt hat. Obwohl sich der Eigentümer dieses Kinos damit entschuldigte, dass der eine der beiden Filme, den er vertragsmässig spielen musste, infolge geringerer Qualität für sein Publikum nicht ausreichend gewesen wäre, hat doch der Verband der Lichtspielunternehmer Oesterreichs über dieses Kino eine Geldstrafe verhängt, da

diese Doppelprogrammierung den Satzungen des Verbandes widerspricht. Damit ist dieser für Kinobesitzer, Verleiher und Produzenten gleich gefährliche Präzedenzfall, der geeignet gewesen wäre, den an und für sich geschwächten Markt weiter zu verderben, aus der Welt geschafft.

Der schwedische Zarah Leander-Film «Aektenskapsleken» wird in Wien deutsch gedubbt, und da Zarah Leander das Wiener Publikum sowohl auf der Bühne wie in ihrem ersten deutschen Film «Première» erobert hat, besteht für diesen schwedischen Film — den ersten der seit langer Zeit wieder in Oesterreich gezeigt werden wird — bereits grosses Interesse. Er wird unter dem deutschen Namen «Skandal» laufen.

In einigen Wochen soll auch ein norwegischer Film in Wien nachsynchronisiert werden.

Interessant wäre noch, dass die Oesterr. Staatsbahnen gegenwärtig einen Film drehen, der im In- und Ausland für die österreichischen Bahnen Propaganda machen soll, aber nicht ein gewöhnlicher Landschaftsfilm werden wird, sondern ein richtiger Spielfilm mit einer interessanten Handlung und bekannten Darstellern.

Die amerikanische Fassung des berühmtesten aller Wiener Filme, des Paula Wessely-Films «Maskerade», wurde während der Festspielwochen in Salzburg unter dem Titel «Escapade» vorgeführt und läuft jetzt auch in Wien.

Bei aller Anerkennung der amerikanischen Regiearbeit und der darstellerischen Leistungen, findet man hier in Oesterreich doch, dass der Film, wengleich er sich beinahe allzustreng an das österreichische Original hält, doch hinter diesem etwas

zurückbleibt, da er die typische Atmosphäre des Wiens der Vorkriegszeit begreiflicher Weise nicht so vollendet wiedergibt.

Übrigens ist, was nicht allgemein bekannt ist, auch die Hauptdarstellerin dieses amerikanischen Films, Louise Rainer, eine Wienerin. Oesterreich musste, ähnlich wie England, eine ganze Reihe seiner hervorragendsten Künstler an Hollywood abgeben. Nennen wir aus der langen Reihe nur Max Reinhard, Paul Muni, Louise Rainer, Tilly Losch, Franz Lederer, Josef Schildkraut und die in England wirkende Elisabeth Bergner. Dazu kommen dann noch die vielen österreichischen Schauspieler, die ständig in Deutschland (wie Louis Trenker) und in der Tschechoslowakei (wie Rolf Wanka) beschäftigt sind.

Der Kampf ums Matterhorn

Das aufregende Wettrennen um die Erstbesteigung des Matterhorns hat der bekannte Schriftsteller, Filmregisseur und Darsteller Luis Trenker zum Gegenstand eines grossen Filmschauspiels gemacht, welches uns den Kampf ums Matterhorn vor Augen führt. In hochdramatischer Zuspitzung der Geschehnisse bei der Heimkehr Whympers in Zermatt lässt Trenker über den Engländer ein Gericht tagen, das ihn der fahrlässigen Tötung anklagt, weil er im kritischen Moment das Seil durchschnitten habe. Da erscheint Carrel, der, obgleich bis jetzt ein erbitterter Rivale des Engländers, unter Einsatz seines Lebens allein in die gefährliche Wand einsteigt, um das abgerissene Seilende zu holen und als Beweis für die Unschuld Whympers auf den Tisch des Gerichtes legt. Stumm und ergriffen reicht Whymper Carrel die Hand und dankt ihm dafür, dass er ihm Ehre und Freiheit gegeben hat. So wird durch den Film, sozusagen in Weiterverfolgung des durch die Geschichte nicht gelösten Konfliktes, eine Handlung gestaltet, welche das Ansehen Whympers ehren und gleichzeitig dem bei der Erstbesteigung des Matterhorns zu kurz gekommen Jean-Antoin Carrel zu verdientem Ansehen verhelfen soll.

Sämtliche Aussenaufnahmen sind am Matterhorn und auf dessen Gipfel gedreht worden. Die Finanzierung der in der Schweiz durchgeführten Aufnahmen für die deutsche Version (es wurde auch eine englische Version gedreht) ist durch die in Zürich domizilierte Tobis-Film-Verleih-A.-G. vorgenommen worden, in der Erwägung, dass der Film nicht zuletzt auch ein sehr gutes Werbemittel für die Schweiz darstelle. Die Regie führt Trenker persönlich, auch spielt er die Rolle des Bergführers Carrel, unterstützt von den Zermatter Bergführern Lehner, Julen, Furrer, Fuchs und Auf der Platten.

Auszugsweise aus den «Luzerner Neuesten Nachrichten».

CINÉGRAM S.A Genève

3, rue Beau-Site - Tél. 22.094

Réalisation
de tous travaux
techniques

Ausführung
aller technischen
Arbeiten